

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile 7 Pfl., Zeitstimmillimeter 15 Pfl. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich ausgegebene Anzeigen kann ebenso wie für das Erscheinen an bestimmten Tagen keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1825

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatlich RM. 1,50 (einschl. 20 Pfl. Zählerlohn), Halbjährlich RM. 8,75, bei Postbezug RM. 1,50 (einschl. 18 Pfl. Zeitungsträgerlohn) zuzügl. 36 Pfl. Postgebühren. Einzelverkaufspreis 10 Pfl. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Lederstr. 23. Postfachkonto Amt Calw, 13 447. Postfach 36.

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Samstag, den 29. November 1941

Nr. 281

Trotz Geländeschwierigkeiten unaufhaltsam vorwärts Neue Erfolge im Raum von Moskau

Schreckensruf aus London: „Jedes weitere Vordringen des Feindes ist gefährlich!“

Eigenbericht der NS-Presse

md. Berlin, 29. November. Während der deutsche Angriff im Raum von Moskau unaufhaltsam fortschreitet, ist das Oberkommando der Wehrmacht in der Nennung von Ortsnamen nach wie vor äußerst zurückhaltend. Das deutsche Volk kennt die Gründe für diese Maßnahme. Es weiß, wie bedeutsam es ist, wenn drei Tage hintereinander über den erfolgreichen Fortgang einer Offensive berichtet wird. Wenn im gestrigen Wehrmachtbericht festgestellt wurde, daß „erneut feindliche Verteidigungsstellungen durchbrochen wurden“, so sprechen diese klaren Sätze eindeutig für den siegreichen Verlauf der großen strategischen Operationen in diesem zentralen Abschnitt.

Die ganze Welt weiß, daß es sich hier um das wichtige Industriegebiet bei Moskau handelt. Sie blickt daher mit ganz besonderer Spannung auf die weitere Entwicklung dieser

Aktionen. Nicht umsonst bricht selbst der Londoner Sender in den Schreckensruf aus: „Auch das geringste weitere Vordringen des Feindes ist gefährlich!“ Kläglich genug versucht er die Briten mit dem billigen Trost abzuführen, die Deutschen könnten diesen Angriff ja nicht bis ins Endlose fortsetzen. Nun, unsere tapferen Truppen haben auch in den letzten fünf Monaten bewiesen, daß sie alle Prophezeiungen über ein Erlahmen ihrer Offensivkraft durch die Tat zu widerlegen vermögen.

Was selbst beim Feinde fassungsloses Erstaunen hervorruft, ist die Tatsache, daß die deutsche Wehrmacht in der Lage war, den Nachschub und die Versorgung ihrer Armeen trotz gewaltiger Schwierigkeiten auch über riesige Entfernungen zu organisieren. Niemals in diesen Monaten hat der Feind an der beispiellosen Tapferkeit unserer Soldaten gezweifelt. Wenn er trotzdem mit einem Siedebilden der deutschen Angriffsbewegungen

rechnete, so tat er dies in der Hoffnung, daß es unmöglich sein würde, die Verkehrs-schwierigkeiten des weiten Ostraumes zu überwinden. Er hat sich getäuscht. Beim Beginn des Prozesses, der einen neuen Vormarsch ermöglichte, fanden den deutschen Truppen nicht nur ausreichende Verpflegung und Winterausrüstung, sondern auch die erforderliche Munition und der Treibstoff zur Verfügung. Nicht nur der Feind, sondern auch der an deutsche Organisationskunst gewohnte Volksgenosse sieht in dieser Tatsache eine bewundernswürdigen Leistung.

In den verschiedensten Ebenen des Ostens sowohl wie in den Wüstengebieten Afrikas steht der deutsche Soldat am Ende des Monats November in erfolgreichem Kampf gegen einen Feind, der seine ganzen Hoffnungen auf „unüberwindliche“ Nachschubschwierigkeiten „des Gegners“ gesetzt hatte. Deutsche Tapferkeit und deutsche Organisation haben ihm hier wie dort schwere Enttäuschungen bereitet.

Deutschland nimmt Abschied von Oberst Mölders

Der Führer bei dem feierlichen Staatsakt im Reichsluftfahrtministerium - Gedenkrede des Reichsmarschalls

Berlin, 29. November. Ergreifenden Ausdruck fand die Trauer um Oberst Mölders den furchtbarsten Helden unserer an Heldentaten reichsten deutschen Gegenwart, in dem Staatsbegräbnis, das der Führer angeordnet hatte. Beim Staatsakt im Ehrensaal des Reichsluftfahrtministeriums, würdigte Reichsmarschall Göring in Gegenwart des Führers die Persönlichkeit dieses hervorragenden deutschen Offiziers in ihrer beispielhaften Größe.

An der Bahre erwiesen alle in Berlin anwesenden führenden Männer des nationalsozialistischen Staates, höchste Offiziere der deutschen Wehrmacht, Reichsminister, Staatssekretäre sowie die diplomatischen Vertretungen der befreundeten Nationen dem toten Helden die letzte Ehre. Auf dem Wege zum Invalidenfriedhof entbot das ganze deutsche Volk dem unbeflegten Helden durch den schweigenden bewegten Gruß von Bekanntschaften seine Huldigung. Auf dem Invalidenfriedhof an der Seite neben Manfred von Richthofen und Ernst Udet fand der unsterbliche Werner Mölders seine Ruhestätte.

In der ersten Stunde zog in der Wilhelmstraße vor dem Reichsluftfahrtministerium eine Bataillon der Luftwaffe und eine Batterie eines Flakregimentes zur Trauerparade auf. Kurz vor elf Uhr trat der Reichsmarschall und Oberbefehlshaber der Luftwaffe Hermann Göring vor dem Portal ein. Kurz danach kam der Führer. Der Reichsmarschall meldete die Trauerparade, die der Führer in Begleitung des Reichsmarschalls und des Generalfeldmarschalls Milch abschritt. Mit seiner Begleitung durchschritt hierauf der Führer die Halle des Ehrenmals, wo ungezählte herrliche Kränze lagen.

Um elf Uhr betritt der Führer den Saal. Er grüßt den Toten und wendet sich dann den Angehörigen zu. Tief bengt er sich zum Grabe vor der Mutter und der Gattin des Helden.

Die heroischen Klänge der Trauermusik aus der „Götterdämmerung“ von Richard Wagner klingen auf. Danach tritt der Reichsmarschall vor die Bahre. Er führte dabei u. a. folgendes aus:

Nach waren wir im Bann des schweren Schicksalschlages, der uns den

Helden des Weltkrieges nahm; da kam die schier unfaßbare Nachricht, daß du, mein junger Freund, von uns gegangen bist. Unfaßbar deshalb, weil dein ganzes Leben ein Sieg war, unfaßbar für uns, weil wir nicht glauben konnten, daß deine kraftvolle, lebensbejahende Gestalt nun nicht mehr deinen Kameraden voranzuleuchten soll.

Dem Feinde unbefiegt bist du gefallen. An keiner der vielen Fronten, an denen du gekämpft und dein Geschwader von Sieg zu Sieg geführt hast, konnte dich der Gegner überwinden! Doch das Schicksal, das härter ist als wir alle, das für uns unerforschlich bleibt, hat dich nun auf so tragische Weise abgerufen.

Diese Trauer bewegt uns. Und doch wird sie überstrahlt von der stolzen Freude und dem Glück, daß wir dich, du junger Held, besitzen und unser nennen dürfen. Sie sind nie alt geworden, die ganz großen Helden. Strahlend in ihrer Jugendkraft blieben sie unvergänglich in unserem Gedächtnis. Und so bist auch du gewesen: Unerschrocken, jung und strahlend, das Abbild des furchigen Kämpfers. Während all der harten Kämpfe bist du immer Sieger geblieben! Unsterblich sind deine Taten. Unsterblich bleibt dein Name.

Warum Roosevelt Guayana überfiel

Aufsehenerregende Enthüllungen eines Erdölfachmannes - Seit Monaten vorbereitet

Von unserem Korrespondenten

v. l. Rom, 29. November. In welchem Ausmaß Roosevelt die Interessen der jüdischen Plutokratie vertritt, wird von dem bekannten italienischen Erdölfachmann Bevilacqua jetzt an Sand des Falles Holländisch-Guayana enthüllt.

Danach wären bereits seit Monaten die jüdischen Kapitalisten der beiden nordamerikanischen Trusts U. S. C. O. A. (Aluminium Company of America) und der Standard-Oil in Washington bestrebt, hinter der offiziellen Verteidigungspolitik der westlichen Demokratie die Profit der nordamerikanischen Trusts zur Geltung zu bringen. Das gelang auch in der Regierung Roosevelts infolge der jüdischen Mittelmänner und Querverbindungen ohne Schwierigkeiten. Während die U. S. C. O. A. die Bauritlager in Holländisch-Guayana zur jüdisch-plutokratischen Ausbeutung empfahl, zeigte sich die Standard-Oil besonders für die Oelvorkommen interessiert, da ihre Geologen festgestellt hatten, daß es sich hier um die Fortsetzung der Erdölgebiete von Venezuela handelte. Roosevelt wurde sodann vom nordamerikanischen Kapital bestimmt, dem plutokratischen Raubzug ein moralisches Mäntelchen anzuhängen, um den Charakter des nordamerikanischen Vorgehens wenigstens vor der angelsächsischen Öffentlichkeit zu tarnen.

Bemerkenswert erscheinen in diesem Zusammenhang die Feststellungen, daß die Standard-Oil und Vacuum-Oil in ähnlicher Funktion auch hinsichtlich Niederländisch-Indien tätig sind. Beide Gesellschaften

Ein stolzes Gefühl bewegt mich, daß diese keine Kameraden, alle ebenfalls harte Kämpfer und siegreiche Helden wie du, nun dir, unserm Substanzen- und Tapfersten, in getreuer Kameradschaft an deiner Bahre den letzten Ehrentribut erweisen. Sei gewiß, daß diese Kameradschaft nie erlösen wird. Immer wird dein Vorbild vor uns stehen. Und solange es deutsche Jungen gibt, und solange eine deut-

Fortsetzung auf Seite 2

Ägypten boykottiert Fintelstein

Der Sowjetjude geht in Kairo eingetroffen

Von unserem Korrespondenten

rd. Ankara, 29. November. Der neue sowjetische Botschafter in Washington, Litwinow-Fintelstein, ist am Teheran kommend in Kairo eingetroffen. Er wird einige Tage in der ägyptischen Hauptstadt verweilen, wo der britische Minister für den Nahen Osten, Oliver Liddle, für den Sowjetjuden einen Empfang veranstaltet wird. Außerdem ist ein Festessen für Fintelstein in der britischen Botschaft vorgegeben. Von ägyptischer Seite wird offiziell von der Durchreise dieses Juden keinerlei Notiz genommen.

Molotows Lugoschloß zerstört

Von sowjetischen Horden in Brand gesteckt

Von unserem Korrespondenten

hs. Berlin, 29. November. Mit der Besetzung der Südküste der Halbinsel Krim ist den deutschen Soldaten auch das Luxusschloß Molotows in Mischor, westlich Jalta, in die Hände gefallen, wo der sowjetische Außenminister bis zum Ausbruch des Krieges seinen Sommeraufenthalt hatte. Dieser Brunnbau, der ein dem höchsten Gipfel gehörte und an einem der schönsten Punkte an der Riviera der Krim liegt, bildet einen grellen Kontrast zu den armenigen, verfallenen Fischerhütten längs des Gestades. Zwischen Bäumen führt ein mit Meeresschiffen besetzter Weg durch einen großen Park zum Schloß, das sich mit seinen marmorverkleideten Mauern zwischen Eichenbäumen und Beeten mit tropischen Gewächsen erhebt. Die kostbare Inneneinrichtung dieses Gebäudes ist nun von der eigenen sowjetischen Soldateska geplündert, in Brand gesteckt und zerstört worden.

Juden hinter Roosevelt

Von K. von Philippoff

Am 22. August 1654 landete der erste Jude, Jakob Barmission aus Amsterdamm, im heutigen Newyork. Dieser Barmission spielt in der Tradition der Juden Amerikas etwa die Rolle eines Moses oder eines Kolumbus, der die neue Welt für das Judentum entdeckte oder wie Moses sie in ein gelobtes Land führte. Zweifellos war der puritanische Geist der ersten englischen Kolonisten in Nordamerika der gegebene Nährboden, auf dem sich jüdische Schwarzer üppig entwickeln konnten, zumal die Puritaner sehr stark in den Anschauungen des Alten Testaments verurteilt waren und die Juden als das „auserwählte Volk“ betrachteten.

Keine der siebenhundert jüdischen Familien, die sich bis zum Ende des 18. Jahrhunderts in den Vereinigten Staaten niederließen, hat sich an der Erschließung des nordamerikanischen Kontinents beteiligt. Pionierarbeit ist hart und fordert letzten Endes; solche Arbeit hat noch kein Jude geliebt. Die Gefährten, die jüdischen Auswanderer aus Portugal und den Niederlanden, waren nur Geschäftleute; während Angehörige anderer Völker die Wälder rodeten und die Felder beackerten, rief das „auserwählte Volk“ vom Anbeginn seiner Ansiedlung in Amerika fast den gesamten Handel an sich. Das Blut der Nachkommen spanisch-portugiesischer Juden ist es, das in den Adern Lincolns und Delano Roosevelts fließt.

Bis in die 80er Jahre des 19. Jahrhunderts kamen die jüdischen Einwanderer hauptsächlich aus Deutschland. — Im Jahre 1860 zählte die jüdische Bevölkerung der Vereinigten Staaten bereits 150.000. Schon damals hatten sich die amerikanischen Juden auf einige Handelszweige spezialisiert. So betraf sie beispielsweise der Sklavenhandel, der enorme Gewinne abwarf, fast ausschließlich in jüdischen Händen. Allerdings hielten sie selbst keine Neger aus den Urwäldern Afrikas, auch befanden sie nicht mit Seglern den Atlantik. Das alles war ja viel zu gefährlich für sie. Sie nahmen das „lebende Ebenholz“ lieber den Kapitän ab, versteigerten es und erzielten aus diesen schmutzigen Geschäften ungeheure Gewinne. Die Tatsache, daß es heute ein ernstes Negerproblem in den Vereinigten Staaten gibt, ist nicht zuletzt die Schuld der Juden.

Vor rund 60 Jahren, also zu Beginn der Masseneinwanderung polnischer Juden, betrug die Zahl der Juden in Amerika 250.000. Die neue Einwanderungswelle brachte das Judentum aus dem russischen Reich, aus Galizien und aus Rumänien nach den USA. In den Jahren 1882 bis 1908 übersiedelten nach Amerika nicht weniger als 1.300.000 Juden, d. h. ungefähr ein Fünftel des damaligen Gesamtbestandes der jüdischen Rasse. Außerlich paßte sich der Jude zwar geschickt seiner Umgebung an, er sprach Englisch und gab sich für einen waschechten Amerikaner aus. Aber dabei vergaß er seinen Augenblick seine Zugehörigkeit zum internationalen Judentum.

Die Bevölkerungsstatistik des Jahres 1937 bezifferte die Zahl der Glaubensjuden in den Vereinigten Staaten mit 4.500.000. 4 v. H. der Bevölkerung der USA waren damals also schon Juden, und von diesen 4 v. H. wohnt gut die Hälfte in Newyork. In Newyork ist jeder dritte Einwohner Glaubensjude. Nimmt man die der mosaischen Religion nicht offen zugehörigen Russen hinzu, so dürfte dieser an sich schon erschreckende Anteil weit höher sein. Im Jahre 1937 lebten in Newyork 2.500.000 Glaubensjuden, d. h. mehr als in Deutschland, England, Frankreich, Italien, Holland, Belgien, Dänemark und der Schweiz zusammengekommen. Nicht umsonst heißt daher die Stadt Newyork im Volksmunde „Jew-York“, also „Juden-York“.

Ueber die Wirtschaftsmacht des Judentums in Amerika finden wir in der Zeitschrift „American National“ vom 30. Dezember 1935 folgende interessante Angaben: ... die Juden kontrollieren 98 Prozent unseres Geldsystems, 69 Prozent unserer Lebensmittel, 94 Prozent unserer Kleidung, 100 Prozent unserer Unterhaltung, 98 Prozent unserer Presse direkt oder durch Anzeigen, 82 Prozent unserer Verkehrsmittel, des Rundfunks, der Fernsprech- und Telegraphengesellschaften, 85 Prozent unserer Wohnungen durch Finanzierung ...

Auch wie die Juden in der amerikanischen Politik sich persönlich möglichst im Hintergrund zu halten pflegen, ist gerade hinter den Kulissen ihr Einfluß um so größer. Nicht nur der Finanzminister und der Oberste Richter der Vereinigten Staaten sind Juden — Morgenthau und Felix Frankfurter — sondern die Mehrzahl der inoffiziellen, keinen Amtsposten besitzenden Berater des Präsidenten gehören der jüdischen Rasse an. B. Mannes Baruch ist beispielsweise offiziell unser Reichsanwalt, ganz beispielweise aber, daß er tatsächlich der

Der Wehrmachtsbericht

Berlin, 28. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Bei Rostow und im Donezbogen wurden starke, von Fliegern und Panzern unterstützte sowjetische Gegenangriffe unter hohen blutigen Verlusten für den Feind abgewiesen. An einzelnen Stellen der Front dauern die Kämpfe noch an. Im mittleren Abschnitt der Ostfront wurden starke feindliche Verteidigungsstellungen durchbrochen. Schwere Artillerie des Heeres bekämpfte erfolgreich Schiffsziele vor Leningrad. Die Zerstörung feindlicher Eisenbahn-Linien wurde an der ganzen Front fortgesetzt, wobei der Gegner schwere Einbußen an rollendem Material erlitt. Tag- und Nachtangriffe von Kampfverbänden richteten sich gegen militärische Anlagen in Moskau und Leningrad.

Im Kampf gegen Großbritannien griff die Luftwaffe in der vergangenen Nacht Hafenanlagen an der Südostküste der Insel an.

Bei den anhaltenden schweren Kämpfen in Nordafrika, besonders bei der Abwehr feindlicher Ausbruchsversuche aus Tobruk, wurden wieder zahlreiche feindliche Panzer vernichtet. Truppenansammlungen und Fahrzeugkolonnen des Feindes an der Marmarica-Front wurden von deutschen Sturzkampf- und Jagdverbänden zersprengt.

Bei Angriffen von britischen Luftwaffe gegen die Kanalküste wurden vier feindliche Flugzeuge abgeschossen. Britische Bomber griffen in der Nacht zum 28. November Wohnviertel in Westdeutschland, besonders in Aachen und Köln, an, zerstörten oder beschädigten eine Anzahl von Wohngebäuden und verursachten Verluste in der Bevölkerung.

In der Zeit vom 16. bis 21. November verloren die sowjetischen Luftstreitkräfte 168 Flugzeuge, davon wurden 73 in Luftkämpfen und 24 durch Flakartillerie abgeschossen, der Rest wurde am Boden zerstört. In der gleichen Zeit gingen an der Ostfront zwölf eigene Flugzeuge verloren.

mächtigste Mann in den Staaten ist, und daß er den Präsidenten vertritt, wenn dieser verreiselt. Auch Samuel Untermyer ist offiziell nur Rechtsanwält. Sein wahres Amt ist aber die Leitung der ganzen deutschfeindlichen Politik der Vereinigten Staaten. Und über die widerliche Gestalt des Halbjuden La Guardia, der an der Spitze eines gemischten englisch-amerikanischen Militärausschusses steht, braucht man sich wohl kaum noch auslassen.

Die Bevölkerung der USA steht einer solchen totalen Ueberfremdung des politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebens in den Vereinigten Staaten fast vollkommen tatenlos gegenüber. Der ausgeprägte Individualismus, der jeden wirklichen Gemeinschaftsgeist ausschließt, während andererseits die Juden über genügend politischen und wirtschaftlichen Einfluß verfügen, um die Ausflüchtungen über ihr schändliches Treiben zu verhindern. Wenn daher die und da eine mutige Stimme sich gegen das Judentum erhebt, dann wird sie nicht nur durch Mordanschläge, wirtschaftliche und andere Druckmittel zum Schweigen zu bringen.

Im Jahre 1789 sprach der greise amerikanische Staatsmann und Gelehrte Benjamin Franklin folgende schwerwiegende Worte aus: Wenn man die Juden durch die Verfassung der USA nicht ausschließt, werden sie in weniger als 200 Jahren in solchen Mengen ins Land geströmt sein, daß sie uns beherrschen und fressen, unsere Regierungsform ändern werden, für die wir Amerikaner unser Blut vergossen. Werden die Juden uneingeschränkt hereinströmen, so werden in weniger als 200 Jahren unsere Nachkommen auf den Feldern arbeiten, um die Juden zu ernähren, während sich diese in den Skotoren befinden und sich fröhlich die Hände reiben werden. Franklin's Vision ist zur bitteren Wahrheit geworden!

Räuber John Bull winkelt

Heftliche Witten an französische Kapitane

Von unserem Korrespondenten
b. Witz, 29. November. Der englische Rundfunk hat der französischen Regierung einen neuen Beweis dafür geliefert, daß der Raub französischer Frachtschiffe von England nicht nur deshalb durchgeführt wird, um dem unbesetzten Frankreich die Zufuhr abzuschneiden, sondern in erster Linie um sich die französischen Schiffe anzueignen.

Diese Tatsache, die in Witz bekannt ist, wird durch einen englischen Aufruf an die französische Schifffahrt erneut bestätigt. Der englische Rundfunk erklärt, Kenntnis von einem angeblichen Befehl Admiral Darlans zu haben. Nach diesem sollen die Kapitane der französischen Handelschiffe den Auftrag erhalten haben, ihre Schiffe sofort zu versenken, sobald sich ein englisches Kriegsschiff nähert. Außerdem seien die französischen Kapitane angewiesen, im Falle eines englischen Ueberfalls sofort den nächstliegenden französischen Hafen von ihrer Position zu verständigen. Die Kapitane der kürzlich an der südafrikanischen Küste gelaperten fünf französischen Handelschiffe hätten bereits versucht, ihre Schiffe zu versenken. Sie seien jedoch von der englischen Uebermacht daran gehindert worden. Der englische Rundfunk beschwört nun die französische Schifffahrt, dem Versenkungsbehehl unter keinen Umständen Folge zu leisten, und wagt sogar von „Freundschaft“ zu sprechen, die angeblich noch zwischen Engländern und Franzosen bestehe. Der Schiffsraum der Briten ist inzwischen derartig zusammengeschmolzen, daß sie kein Mittel, weder Raub noch erbärmliches Gewinn zu sehen, um sich in den Besitz neuen Schiffsraums zu setzen.

Bedeutungsvolle Sonderaudienzen beim Führer

Einzelempfang der Staatsmänner des Antikominternpaktes - Aus Berlin abgereist

Berlin, 28. November. Der Führer empfing im Verlauf des Donnerstags und Freitags in Sonderaudienz den slowakischen Ministerpräsidenten Prof. Tula, den ungarischen Ministerpräsidenten und Außenminister von Bardossy, den rumänischen Vizeministerpräsidenten Mihai Antonescu, den bulgarischen Minister des Äußeren Popoff, den dänischen Außenminister Scavenius, den finnischen Außenminister Sauer, den finnischen Minister für auswärtige Angelegenheiten Witting, den kroatischen Außenminister Lortovic sowie den japanischen Botschafter in Berlin General Ohima und den Gesandten des Kaiserreichs von Mandschukuo Lwei-Wen.

Im Verlaufe der gestrigen Audienzen empfing dann der Führer am Nachmittag in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop auch den Außenminister des verbündeten Italiens, Graf Ciano, mit dem italienischen Botschafter in Berlin, Dino Alfieri, zu einer längeren, vom Geiste der Freundschaft und der deutsch-italienischen Waffenbrüderschaft getragenen Aussprache.

Im Laufe des Donnerstagsmittags und des Freitagvormittags verließen die aus Anlaß der Berliner Zusammenkunft hier weilenden Repräsentanten der in der antibolschewistischen Front zusammengeschlossenen Staaten mit den Mitgliedern ihrer Delegationen wieder die Reichshauptstadt. Die Staatsmänner wurden bei ihrer Abreise von dem Reichs-

minister des Auswärtigen von Ribbentrop verabschiedet.

Das Treffen der europäischen Staatsmänner in Berlin und vor allem die große Rede des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop steht nach wie vor im Brennpunkt des öffentlichen Interesses der Welt und findet seinen weiteren Niederschlag in den Pressestimmen. Dabei wird vor allem die Gewißheit des Sieges der europäischen Front gegen die plutokratisch-bolschewistischen Ausbeuterstaaten stark herausgestellt.

Für kühnen Angriffsgeist

Neue Ritterkreuzträger in Meer und Luftwaffe

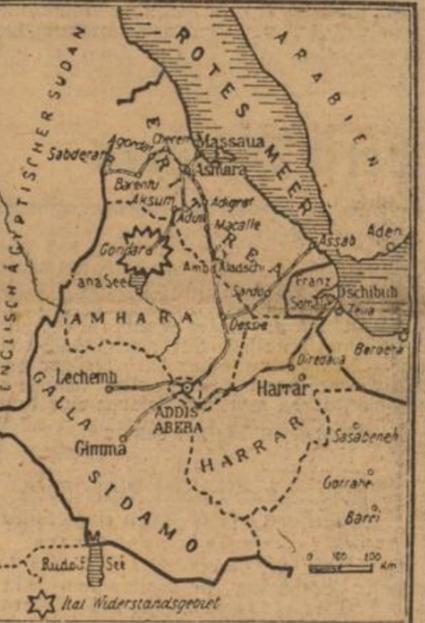
ab. Berlin, 28. November. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberst Mecker, Kommandeur eines Infanterieregiments; Oberleutnant Faasch, Bataillonkommandeur in einem Infanterieregiment; Leutnant Molros, Kompanieführer in einem Infanterieregiment; Oberfeldwebel Häfeler, in einem Gebirgsjägerregiment; Feldwebel Gollas, in einem Infanterieregiment und Unteroffizier Speich, in einem Pionierbataillon.

Der Führer verlieh ferner auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe das Ritterkreuz an: Oberleutnant Klein, Flugzeugführer in einem Kampfschwader für seine Feindflüge, die eine ununterbrochene Folge heldischer Waffentaten sind.

Heftige Panzerkämpfe bei Fort Capuzzo

Drei feindliche Unterseeboote im Mittelmeer versenkt - Das Heldenlied von Gondar

Rom, 28. Nov. Das italienische Hauptquartier gibt bekannt: In Nordafrika ging die Schlacht in der Marmarica, die gestern vor Tagesanbruch wieder begonnen hatte, ununterbrochen und heftig bis zum späten Abend weiter. Bei Sollum und Tobruk beiderseitige Artillerietätigkeit. Im Zentralabschnitt und im Gebiet des Forts Capuzzo (Sollum) fanden



Gondar nach heldenmütigem Widerstand gefallen

von beiden Seiten heftige Angriffe und Gegenangriffe zwischen Panzertruppen und Infanterie statt. Der Feind erlitt beträchtliche Verluste an Mannschaften und Panzern, während die Verluste der Streitkräfte der Achse nicht schwer sind.

Die Gefangenzahl ist noch gestiegen. In Tobruk wurden drei feindliche Flugzeuge brennend abgeschossen, ein viertes Flugzeug wurde von der Flak der Division Savona abgeschossen. Italienische und deutsche Luftverbände griffen wirksam in den Kampf ein. In der Nacht zum 26. November bombardierten englische Flugzeuge Derna. Ein Flugzeug wurde von der Bodenabwehr abgeschossen.

In Ostafrika griff der Feind nach der in den letzten Tagen erfolgten Vorbereitung gestern morgen gegen 4 Uhr die bereits von

allen Seiten eingekreiste Stadt Gondar heftig an. Unsere im Verhältnis zur Ausdehnung der zu verteidigenden Stellungen zahlenmäßig schwachen Abteilungen kämpften, obwohl unter ungünstigen Verhältnissen und trotz des inzwischen erfolgten Zurückweichens einiger Kolonialverbände, die unter der intensiven Beschichtung und Bombardierung weniger gut stand hielten, zäh von Stellung zu Stellung bis zum Nachmittag, auch nachdem es feindlichen Truppen mit zahlreichen Panzern gelungen war, in die Wohnviertel einzudringen.

Nachdem alle Möglichkeiten des Widerstandes erschöpft waren und um weitere Opfer unter der italienischen und Eingeborenenbevölkerung zu vermeiden, befahl der Oberbefehlshaber des Abschnittes um 14 Uhr, die Feindseligkeiten einzustellen. Die tapferen Verteidiger Gondars haben die ihnen vom Vaterland anvertraute Aufgabe vollkommen und ehrenvoll erfüllt.

In der vergangenen Nacht führten englische Flugzeuge einen Angriff auf Neapel durch. Bodenabwehr und Jagdflieger griffen entschlossen ein. Es entstand beträchtlicher Sachschaden sowie kleinere Brände, die sofort gelöscht wurden. Unter der Bevölkerung gab es fünf Verletzte. Zwei Flugzeuge wurden von der Bodenabwehr und eines von unseren Nachtjägern abgeschossen.

Unsere Kampfmittel gegen Unterseeboote versenken im Mittelmeer drei feindliche Unterseeboote.

„Kommel ist kein Dummkopf“

Späte britische Erkenntnis zum Afrikaunmel

Von unserem Korrespondenten

hw. Stockholm, 29. November. Wie es in Wirklichkeit um die bombastisch angekündigte Offenheit der Briten in Nordafrika bestellt ist, geht aus einer Betrachtung der „Evening News“ hervor, die so gar nicht in den Chor der übrigen englischen Presse paßt und interessante Schlüsse auf deren verlogenen Afrikaunmel zuläßt. General Kommel, so schreibt das Blatt, ist allzuoft als ein Amateur-Soldat beschrieben worden, aber er ist weder ein Dummkopf noch ein Feigling. Er hat die Herausforderung zum Kampf angenommen. Seine Geschicklichkeit ist groß. Seine Tapferkeit hat er durch den Vorstoß seiner Panzertruppen gegen die ägyptische Grenze bewiesen und seine Stärke ist bedeutend. Seine Truppen bestehen nicht etwa aus einer Handvoll zusammengekratzter Männer und einigen Tanks, die heimlich nach Libyen geschmuggelt worden sind. Er hat die effektivsten modernsten Maschinen und ausgewählte Mannschaften, die sich nicht beim ersten Schuß ergeben.

Politische Kurznachrichten

Reichsminister Dr. Goebbels empfing im Verlauf des Berliner Staatsmännertreffens den bulgarischen Außenminister Popoff und den rumänischen Vizeministerpräsidenten Mihail Antonescu zu freundschaftlichen Aussprachen.

Ritterkreuzträger Generalmajor Kirchheim, der schon im Weltkrieg mit dem Pour le mérite ausgezeichnet wurde und an den Erfolgen des Afrikaunmels entscheidenden Anteil hat, befehlt am 1. Dezember sein vierzigjähriges Militärdienstjubiläum.

Der bulgarische Handelsminister Dr. Zagaroff hat seinen mehrjährigen Besuch in Berlin beendet; in allen die deutsch-bulgarischen Wirtschaftsbeziehungen betreffenden Fragen wurde bei den Besprechungen volle Uebereinstimmung beider Regierungen erzielt.

Generalleutnant Tabarini, Inhaber der faschistischen Miliz und italienischer Staatsjugend, tratete in Berlin dem Stadtschöf der SA. Luise einen Besuch ab.

Die Internationale Filmkammer schloß ihre Tagung in München mit einer Reihe wichtiger Beschlüsse, die u. a. Maßnahmen zur Sicherstellung der ausreichenden Filmverbreitung und zur Verhinderung einer weiteren Verbreitung völkerverderbender Filme betreffen.

Günther Friens Buch „Mein Weg nach Scapa Flow“ erhielt den diesjährigen Hans-Schimmelpreis des NS-Verbreitungs-

Leichte deutsche Seekreitkräfte versenkten innerhalb acht Tagen sechs britische Handelschiffe, darunter zwei Tanker mit insgesamt 25.500 BRT., und torpedierten zwei weitere Dampfer, so erheblich, daß sie als versenkt gelten können.

Die italienische Flak schoß in den neun Monaten Februar bis Oktober bei 234 Einsätzen 29 Flugzeuge ab.

Albanien feierte gestern den 22. Jahrestag seiner nationalen Unabhängigkeit; im Rundfunk sprach der albanische Unterrichtsminister über die historischen Bande, die Albanien mit Italien verbinden.

Der schwedische Reichstag ist für heute und morgen nachmittag zu außerordentlichen Sitzungen einberufen worden; über die Veranlassung zu diesen Sitzungen ist nichts bekannt geworden.

Der britische Frachter „Deaverbrae“ (9950 BRT.) ist seit einiger Zeit überfällig; man vermutet, daß er im Atlantik versenkt worden ist.

Libanon soll seine Völkser und Gendarmereiformationen aktiv in die britische Rüstarmee einbeziehen und wirtschaftlich dadurch stärker gefördert werden, daß es in den Sterlingablauf einbezogen wird.

Der USA-Kriegsminister Stimson gab öffentlich seinem Mißfallen darüber Ausdruck, daß die Sowjets Beobachter aus den Vereinigten Staaten nicht zum Kriegsgewinn zulassen, obwohl die Volkswirtschaften alles von den USA gelieferte Material übernehmen.



Abgewürgt (Zeichnung von Eit-Scheel)

Abschied von Oberst Mölders

Fortsetzung von Seite 1

sche Luftwaffe die Heimat schirmt, wird jeder nur einen Wunsch haben: Ein Mölders zu werden! Ueber all dieser Trauer steht der unerhörte Glanz deines Sieges, der dem deutschen Volk die Ueberzeugung gegeben hat, daß Deutschland nur Siegen kann. Ein Volk, das solche Helden hat, ist zum Siege bestimmt! Und nun darf ich zum Abschied dir sagen, du junger Held: Fahr auf nach Wal-

hall! Unter den Klängen des Liedes vom Guten Kameraden schreitet sodann der Führer zur Bahre. Die Bahnen senken sich. Zwei Offiziere der Luftwaffe legen den herrlichen Kranz des Führers nieder. Lange steht der Führer grüßend vor dem Katafalk, Abschied nehmend von dem heldlichsten seiner Flieger. Während auch Reichsmarschall Göring seinen Kranz niederlegt, tritt der Führer zu den Hinterbliebenen, denen er sein Beileid ausdrückt. Worte herzlicher Teilnahme bekrundet er der Gattin und der Mutter des viel zu früh aus dem Leben Gerissenen. Nachdem er sich noch einmal grüßend zur Bahre gewendet hatte, verläßt der Führer den Ehrensaal.

Der Sarg wird von Unteroffizieren der Luftwaffe aufgenommen. Unter dem Ehrengeleit der Offiziere vom Jagdgeschwader Mölders verlassen nun auch die sterblichen Ueberreste des Fliegerhelden diesen Raum. Mit den Hinterbliebenen folgen der Reichsmarschall und die übrigen Trauergäste. So scheidet Werner Mölders von dieser Stätte, die nach dem Willen des Reichsmarschalls die Wirkungsstätte des jungen Fliegerhelden hätte werden sollen.

Auf dem Invalidenfriedhof

Unweit der Gruft Richthofens, dessen Ruhm den Mäurern der deutschen Luftwaffe heute wieder strahlend voranleuchtet, dacht neben dem frischen Grab Ernst Udet's, dem heldischen Vorbild der deutschen Flieger, ist Werner Mölders auf dem Invalidenfriedhof die letzte Ruhestätte bereitet. Tannengrün und ein Kranz leuchtender Rosen geben dem einzigen schlichten Schmuck.

Bald nach dem feierlichen Staatsakt im Reichsluftfahrtministerium treffen die Angehörigen des toten Fliegerhelden am Grab ein. Wenig später nähert sich die Trauerbarade dem Friedhof. Unter Trommelwirbel und den verbaltene Klängen eines Trauermarsches bewegt sich der Zug der Trauergäste mit dem fahnenbedeckten Sarg vor offenen Gruft. Als erster folgt dem Sarg Reichsmarschall Göring und ihm nach die hohe Generalität der Luftwaffe und der anderen Wehrmachtteile, die Kameraden des Toten, viele gleich ihm Ritterkreuzträger. Zur einen Seite der offenen Gruft halten Ritterkreuzträger der Luftwaffe mit gezogenem Degen Ehrenwache.

Die Weise vom Guten Kameraden klingt auf, und während die Salven über das offene Heldengrab hinwegtragen und von fern der Trauerjalu der Matgeschütze herangerufen wird, sinkt der Sarg, getragen von jungen Unteroffizieren der Luftwaffe, ins Grab. Die nächsten Angehörigen treten an die offene Gruft und sagen mit einem letzten Blumengruß in schmerzvoll stolzer Trauer Lebewohl. Und dann nimmt Reichsmarschall Göring in stiller, ersten Gebenden Abschied von seinem jüngsten Oberst, der einer seiner besten Offiziere war. Tiefbewegt drückt der Reichsmarschall der jungen Frau seines Kameraden, der Mutter und den Geschwistern die Hand.

Unter Blumen versinkt das, was an Werner Mölders sterblich war. Unvergänglich aber ist sein Name in das eberne Buch der deutschen Geschichte eingeschrieben und unvergänglich leuchtet seiner Taten Ruhm gegenwärtigen und kommenden Geschlechtern voran.

Neue Erfolge unserer Luftwaffe

An allen Abschnitten der Ostfront

Berlin, 29. November. Trotz des Winterwetters läßt die erfolgreiche Angriffskraft der deutschen Luftwaffe an allen Teilen der Ostfront nicht nach. Sie fügt den Sowjets die empfindlichsten Verluste an Mannschaften und Material zu. Dabei greift sie bei Tag und Nacht immer wieder die militärischen Anlagen in Moskau und Leningrad an. In den letzten drei Tagen vernichtete sie 34 Panzer, das heißt die Panzerkampfkraft einer sowjetischen Infanteriedivision, 598 Fahrzeuge, drei Batterien, sieben Geschützstellungen. Sie zerstörte in derselben Zeit 121 Eisenbahnzüge und 13 Lokomotiven. Rechnet man die Eisenbahnzüge normalerweise mit 60 Wagen, so fielen innerhalb drei Tagen 7260 Waggons, die ein Ladegewicht von 130.680 Tonnen haben. Bei Angriffen auf vier Flugplätze im Südabschnitt wurden insgesamt 35 Flugzeuge am Boden zerstört. Auch die sowjetische Schifffahrt erleidet fortlaufend, soweit sie überhaupt noch fähig ist, durch die deutschen Bomben schwere Verluste. So wurden bei Angriffen auf Hafenanlagen nördlich des Kaulas zwei Schiffe mit zusammen 1500 BRT. schwer beschädigt. Verbände der deutschen Luftwaffe dehnten ihre wirkungsvollen Angriffe bis in das Kubangebiet aus.

Eine Tasse Kathreiner sieht so aus wie eine Tasse Bohnenkaffee, er schmeckt auch so ähnlich - aber er ist doch anders: von eigener Art! Und danach will er auch behandelt sein. Man muß ihn kochen, drei Minuten lang kochen. Dann gewinnt man seinen ganzen Gehalt!



Bernard

Schnupftabake
erfrischend und bekömmlich - und immer ein Genuß!

Gebrüder Bernard A.-G. Regensburg u. Offenbach a. M.



Im Schwarzwaldzirkel

sind auf Weihnachten noch viele glänzende Heiraten vorgemerkt. Darum noch heute Ihre Anmeldung. Bild mit Rückporto an Landhaus Freija Hirsau. Fernruf Calw 535. Tägl. u. Sonntags bis 19 Uhr Sprechstunde.

**Stadt Calw
Viehzählung
am 3. Dezember 1941**

Am 3. Dezember 1941 findet eine allgemeine Zählung der Pferde (ohne Militärpferde), Kauttiere, Kautesel und Esel, des Rindviehs, der Schafe, Schweine, Ziegen, Bienenstöcke und des Federviehs statt.

Dem ins Haus kommenden Zähler sind genaue Angaben zu machen. Falls ein Zähler nicht vorsprechen sollte, ist bis spätestens 5. Dezember 1941 dem Bürgermeister unmittelbar Angabe zu machen.

Unterlassung der Meldung oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben werden mit Geld oder mit Gefängnis bis zu 3 Monaten bestraft; auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Anteil für das Reich verfallen erklärt werden. (Reichsgesetz über Viehzählung v. 31. 10. 1938.)

Calw, den 26. November 1941.

Der Bürgermeister:
Göhner

Für die starke Nachfrage in
Mietinstrumenten
kaufen wir gegen bar

Flügel u. Klaviere

Genaue Beschreibung erbeten an

F. Dörner & Sohn
Klavierfabr., Stuttgart-S
Wilhelmsplatz 13 B

**Freistehendes, sonniges
Land- oder Bauernhaus**

Pension, etc. Nähe Wasser, Bahn oder Omnibuslinie, i. fest. Austr. zu kaufen gesucht

E. Blocher Grundst. Verm.
Stuttgart, Eichstr. 15.

Calw, den 28. November 1941

Dankagung

Für alle Liebe und wohlthuende Teilnahme, die wir bei dem überaus schweren Verluste unseres lieben, guten **Eberhard** erfahren durften, unseren aufrichtigen, herzlichen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Die Eltern: **Wilhelm Sachs und Frau.**

Waisenhof, den 28. November 1941

Dankagung

Für die wohlthuende Teilnahme bei dem Heimgang unseres lieben Entschlafenen **Johannes Solle** sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen

Sttenbronn, 29. November 1941

Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, die wir bei dem jähen Verlust meines lieben Mannes, unseres treuherzigen Vaters **Karl Kappler** von allen Seiten erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege unseren aufrichtigen Dank. Insbesondere danken wir dem Herrn Pfarrer Eisenhardt für seine trostreichen Worte, ebenso dem Herrn Betriebsführer Mörk für seine vorbildliche fürsorgliche Einsatzbereitschaft und den ehrenwerten Nachruf und Kranzniederlegung sowie für Nachruf und Kranzniederlegung seiner Arbeitskameraden, für die vielen Kranzpenden und allen denen, die den Verstorbenen zur letzten Ruhestätte begleiteten.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Härtle Kappler mit ihren Kindern und Verwandten.

OPFER
SIND DIE WEGBEREITER
DES SIEGES. DENKE AN
DAS VORBILD DES
SOLDATEN.
KRIEGSWINTERHILFswerk
1941-42

Gegen Sodbrennen und Magendruck

Teinacher Sprudel

Vorzüglich geeignet zum Mischen mit Wein und Fruchtsäften

Probierprobe kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Oberkingen

Heute spricht

August Lämmle

in Calw, Turnhalle/Brühl, 19.30 Uhr

Beforgen Sie sich noch rasch eine Eintrittskarte!



Familien-Wappen

Dippenaufzeichnung - Ahnenstabausführung
Unentgeltliche Beratung / Werkstatt für heraldische Kunst
Deutscher Familien-Wappen-Verlag, Stuttgart-N, Hepleckstraße 27
Forschungsteile für Familien-Wappen nach histor. Material u. amtl. Quellen

**Katholische
Sonntagsgottesdienste**
Calw
7.30 und 9.30 Uhr

Unser
Küchen
weiß, was gut schmeckt.

**D-Vitamin-Kalk-Präparat
Brockma**

kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.
50 Tabl. 1.20 / 50 g Pulver 1.10 RM.
In Apotheken und Drogerien

Am 18. 11. 41 zwischen **Bahnhof Teinach** und **Bahnübergang goldener Chering**

Zeichen Lotti 3. 3. 36

verloren.

Abgabe gegen Belohnung an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Melabon



Dah man von Kopfschmerzen, Zahnschmerzen, rheumatischen oder gleichzeitigen Beschwerden plötzlich überfallen wird. Wer Melabon zur Hand hat, kann diese oft unerträglichen Schmerzen rasch lindern, bevor der Arzt zur Stelle ist. Melabon wirkt peripher u. zentral schmerzbedringend, daher der gute Erfolg. Verwendung. Sie Melabon auch bei starken Schmerzen paracetamol, meist genügt schon eine Kapsel. Pkt. 72 Pfg. in Apotheken.

Kaufe Schlachtpferde

ständig an (auch verunglückte) zu den besten Tagespreisen
Gottlob Riedt, Pferdeschlächterei, Pforzheim
Inh. M. Höflich, Große Gerberstr. 6 - Begründet 1893 - Fernspr. 7254

**VOLKSTHEATER
Calw**

Zu verkaufen leichter
Gummipritschenwagen
durchlenkbar mit neuwertigem Gummi sowie leichte, sehr gut erhaltene

Viktoria-Chaise
mit abnehmbarem Bod.
**Gottlieb Krauß, Schmied
Bad Liebenzell**

Möbliertes, heizbares
Zimmer
mit zwei Betten vermietet.
Wer, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Schlachtpferde
kauft zu Höchstpreisen Pferde-
großschlächterei **Eugen Stöhr,**
Pforzheim T. Tel. 662 u. 661 n. Rh.

unbedingt
rezeptfrei



Doppelt
fermentiert



Autsch, mein Finger!

Schon blutet es. Wenn Sie nun krank feiern wollen, dann machen Sie sich einen „bedeutenden“, dicken, altmodischen Verband. Wenn Sie aber gleich weiter arbeiten wollen, dann genügt ein Stück von dem dünnen, straff sitzenden, heilungfördernden

Wundpflaster

TraumaPlast

in allen Apotheken und Drogerien.